

Archäologischer Stadtplan entsteht

Pilotprojekt vereint lebendige Stadtentwicklung mit historisch-kulturellem Erbe

Die Stadt Trier erhält aus einem Strukturprogramm des Landes 693.000 Euro für die Untersuchung des historisch-kulturellen Erbes in der Innenstadt zur Vorbereitung zukünftiger Projekte der Innenstadtentwicklung. Der Förderbescheid für das Projekt „Vergangenheit mit Zukunft – Zukunft mit Vergangenheit“ mit einem Gesamtvolumen von rund 815.000 Euro überreichte Ministerpräsidentin Malu Dreyer persönlich an OB Wolfram Leibe und Dr. Johannes Weinand, Leiter des federführenden Amtes für Stadtentwicklung und Statistik. „Das übergeordnete Ziel des Projektes ist die Erarbeitung eines zukunftsorientierten Konzeptes am Beispiel der Modellachse ‚Römerbrücke bis Amphitheater‘, mit dem die Belange des Erhalts der historischen Stadt kompatibel mit der Umsetzung neuer, innovativer und nachhaltiger Entwicklungen zusammengeführt werden“, sagte die Ministerpräsidentin bei der Übergabe. Das Pilotprojekt diene als Voruntersuchung für eine weitere städtebauliche Entwicklung als integraler Bestandteil der Innenstadtentwicklung von Trier.

Strukturiertes Verfahren

Auf der gewählten Modellachse liegen Welterbestätten, Bodendenkmäler, Baudenkmäler, Flächenpotenziale

zur Nutzung für neue Bauprojekte und deren energetische innovative Umsetzung sowie Naturdenkmäler. Die Achse nimmt auch das Thema „Anbindung der Innenstadt an die Mosel“ auf.

OB Leibe betonte, dass die vom Rat der Stadt beschlossene Erarbeitung des „Strategischen Entwicklungs- und Nutzungskonzeptes Innenstadt Trier 2025+ (SENI)“ die besondere Bedeutung des historisch-kulturellen Erbes für die künftige Entwicklung der Innenstadt herausstellt. Er begrüßte die im Projekt geplante Herangehensweise, von einem situativen Reagieren

auf Einzelfälle zu einem strukturierten Verfahren zu kommen. Angesichts des hohen Siedlungsdrucks müsse eine lebendige Stadtentwicklung unter Einbeziehung des historisch-kulturellen Erbes möglich sein.

Potenziale nutzen

Das Projekt wird vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik der in Zusammenarbeit mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE) als Projektpartnerin umgesetzt. Es soll in einer ganzheitlichen Betrachtung aufzeigen, wie die gesellschaftlichen und

wirtschaftlichen Potenziale des historisch-kulturellen Erbes bewusst genutzt werden können.

Im Projekt wird über eine Laufzeit von zunächst zwei Jahren ein Masterplan für die Modellachse „Römerbrücke bis Amphitheater“ erstellt, in dem auf der Grundlage von archäologischen Untersuchungen Ziele, Projekte und Perspektiven erarbeitet werden, die eine Schnittstelle zwischen Bewahren und Entwickeln ermöglichen. Im Ergebnis soll eine Strategie erarbeitet werden, mit der einerseits der Schutz des archäologischen Erbes gewährleistet werden kann, während andererseits eine lebendige Stadtentwicklung ermöglicht wird. Im Prozess besteht die Chance, eine erste Grundlage für die von der Unesco geforderten Managementpläne zu schaffen, die für jedes einzelne Weltkulturerbe zu erarbeiten sind.

Dr. Weinand formulierte die Zielsetzung, dass das Projekt die Ansprüche vorliegender städtischer Konzepte und übergeordneter Dokumente grundsätzlich aufnehmen und so spezifizieren muss, dass mit dem Masterplan eine „Bedienungsanleitung“ entsteht, wie unter Beachtung des historisch-kulturellen Erbes in strategischen Entwicklungskonzepten und umzusetzenden Projekten nachhaltige und qualitative Weiterentwicklungen ermöglicht werden können. jop



Unterstützung vom Land. Ministerpräsidentin Malu Dreyer (Mitte) bei der Übergabe des Förderbescheids an OB Wolfram Leibe (r.) und Dr. Johannes Weinand, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik. Foto: PA/jop